



Kanton Bern
Canton de Berne

Mütter- und Väterberatung
Kanton Bern



Regionale Vernetzung im Frühbereich

Herzlich Willkommen

2. Vernetzungsanlass

Region Frutigen-Niedersimmental

22. März 2016, Spiez

Regionale Vernetzung im Frühbereich (0-5)

- 1 von 10 Massnahmen im Konzept frühe Förderung im Kanton Bern (2012)
(www.gef.be.ch >Familie>Frühe Förderung)
- Ziel: Die Zusammenarbeit unter den FB-Akteuren in der Region zum Wohle des Kindes fördern
- 17 Regionen im Kanton Bern: 15 Kickoff-Veranstaltungen im 2015



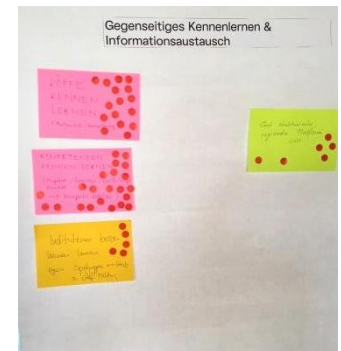
1. Vernetzungstreffen, 13. Mai 2015

Ziel

Vernetzung initiieren und Themen definieren, welche die Region Frutigen-Niedersimmental bearbeiten will.

Resultat

1. Früherkennung (19)
2. Datenschutz (14)
3. Informations- / Koordinationsplattform (14)
4. Präsentation der Institutionen (8)



Überblick

- Begrüssung & Herleitung
- Kurze Vorstellungsrunde
- Früherkennung von Kindswohlgefährdung
- Erfahrungen zur Früherkennung in der Gemeinde Spiez
- Vernetzungszeit (inkl. Pause)
- Austausch bez. Früherkennung
- Zusammenführung und Ausblick

Zeitraumen: 16:30-19:00

Frühbereichslandkarte Frutigen-Niedersimmental

Dienstleistungen Fachberatung

- Hebammen
- Pädiater/Innen & Hausärzte, die Kinder behandeln
- Geburtsspitäler
- Stillberatung
- Mütter- und Väterberatung
- Erziehungsberatung
- Früherziehungsdienst
- Psychiatrische Dienste
- Berner Gesundheit
- Blaues Kreuz
- Logopädie

Dienstleistungen Betreuung

- Kindertagesstätten
- Spielgruppen
- Tagesschulen
- Tageselternvereine
- SRK-Entlastungsdienst

Dienstleistungen Schulbereich

- Schulinspektorat
- Schulleitungen
- Lehrpersonen

Dienstleistungen Bildung, Begegnung, Integration

- Kinder- und Jugendheime
- Elternvereine / Elternbildung
- Migration / Integration
- Offene Kinder- & Jugendarbeit
- Weitere Angebote

Operative Behörden

- Regionale Sozialdienste
- KESB

Politische Behörden

- Regierungsstatthalteramt
- Gemeinden

Organisatorisches

- Information & Dokumentation

Homepage:

Benutzername: **Vernetzung**

Passwort: **Frühbereich**

Newsletter



- Entschädigung selbständigerwerbender Akteure

- Nächster Termin: → *Bitte Umfrage ausfüllen*

**Früherkennung von Kindeswohlgefährdung
im Frühbereich - verbindliche
Zusammenarbeit als Voraussetzung für
einen funktionierenden Kinderschutz im
Kanton Bern**



Spiez, 22. März 2016

Astrid Frey
Mitarbeiterin Stab KJA

Ausgangslage

- Kein gemeinsames Verständnis über Definition, Bedeutung und Ziele des Begriffs Kinderschutz.
- Mit Inkrafttreten des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts 2013 haben sich die Landschaft der Akteure, die Schnittstellen und Zuständigkeiten grundlegend verändert.



Ein gemeinsam geteiltes Verständnis ist die Voraussetzung für einen funktionierenden Kinderschutz

Umfassender Kinderschutz im Kanton Bern

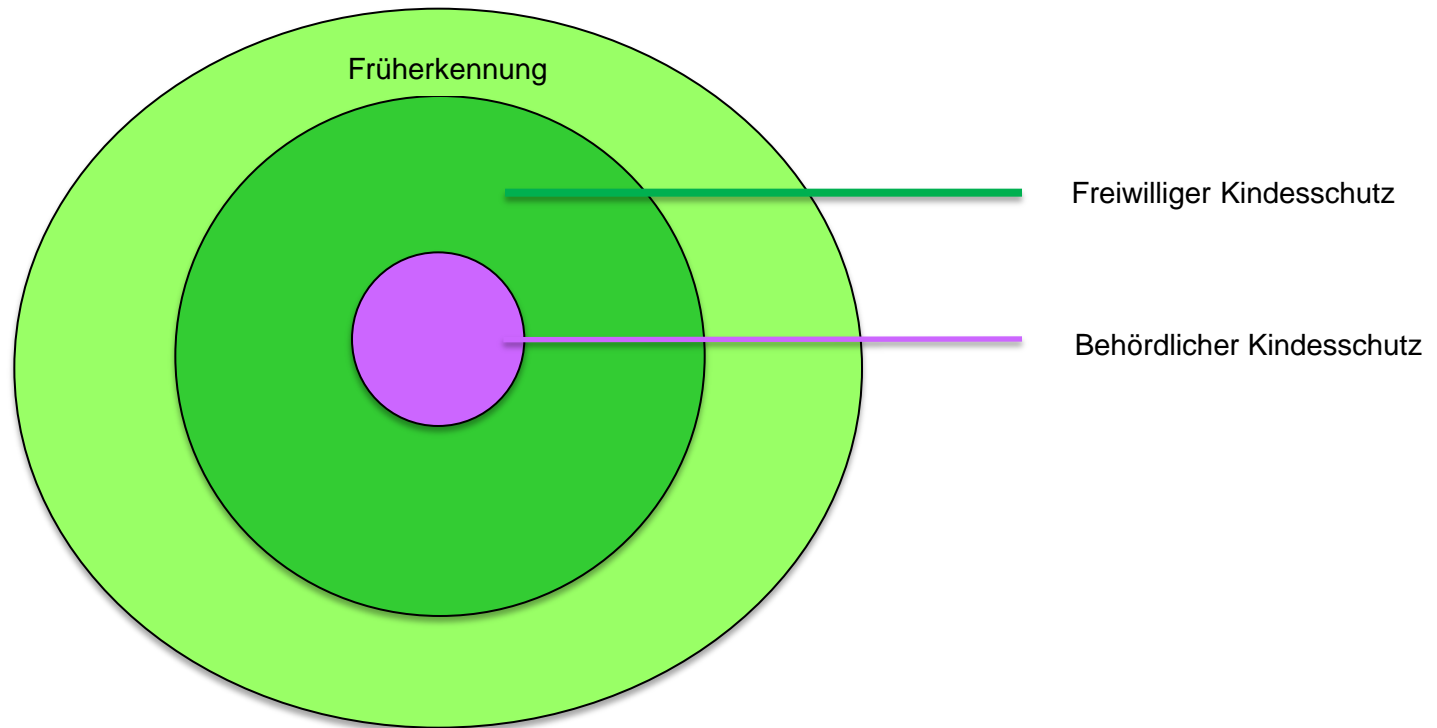
- Konzeptionelle Grundlage für einen umfassenden Kinderschutz
- **Ziel des Kinderschutzes:** Abwendung von Gefährdung, wenn Sorgeberechtigte ihre Betreuungs-, Erziehungs- und Schutzaufgaben nicht wahrnehmen können.



Kinderschutz beginnt nicht erst mit der Anordnung von behördlichen Massnahmen

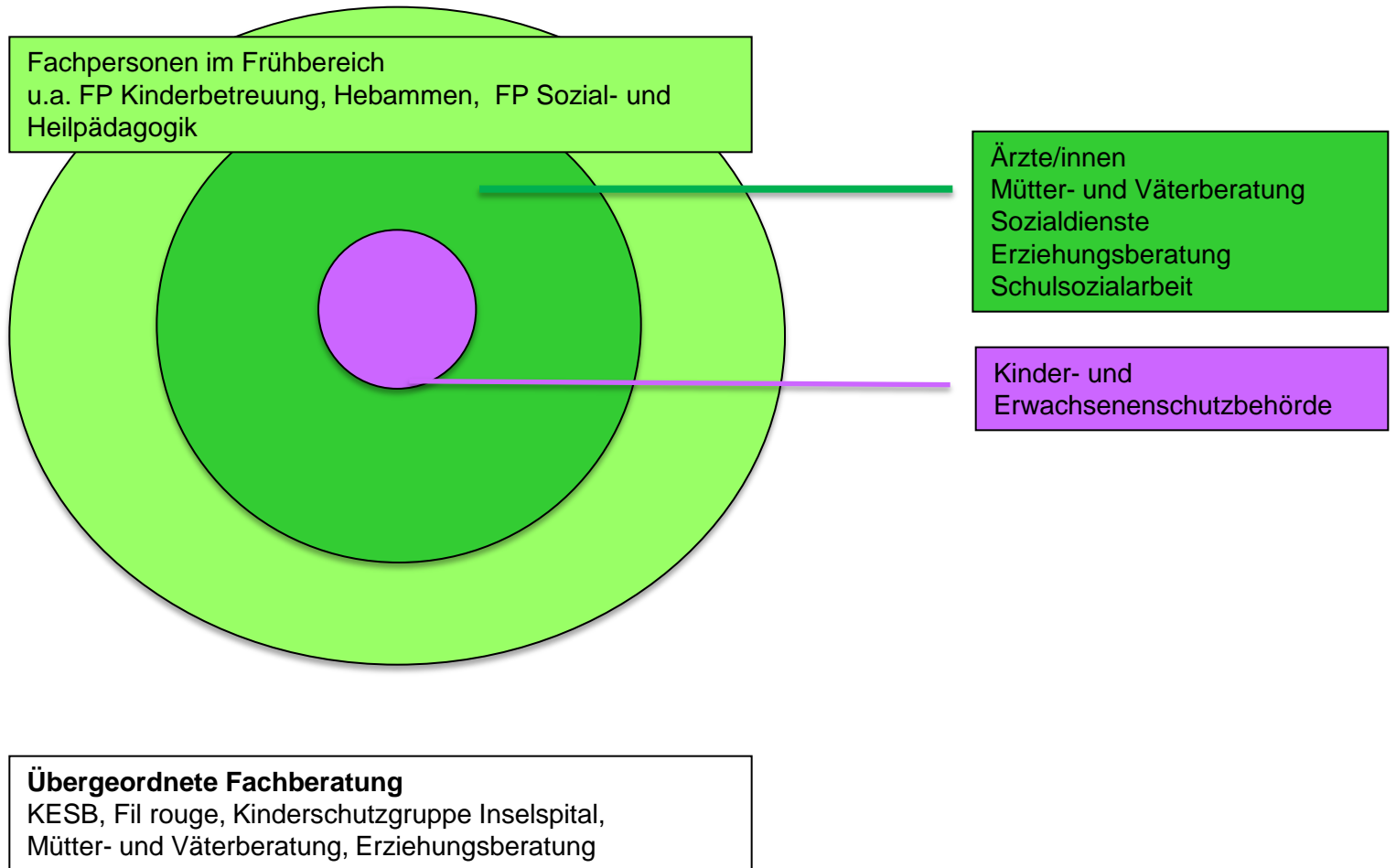


Handlungsebenen des umfassenden Kinderschutzes



➔ Kooperation, Vernetzung und Informationsaustausch

Akteure des umfassenden Kinderschutzes



Früherkennung von Kindeswohlgefährdung

- Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen eine wichtige Anforderung an das System der Kinder- und Jugendhilfe
- Ziele der Früherkennung
 - frühzeitig und gezielt Anzeichen wahrnehmen
 - individuelle Unterstützung
- Handlungsebene für Fachpersonen
 - Wahrnehmung von Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung
 - Ersteinschätzung durch Fachperson
 - Übergänge zu weiterführenden Hilfen



Projekt «Früherkennung im Frühbereich – verbindliche Zusammenarbeit als Voraussetzung für einen funktionierenden Kinderschutz»

- Handlungsfeld des Konzepts frühe Förderung im Kanton Bern (2012): Insgesamt 7 Massnahmen (Teilprojekte)
- Projekt Früherkennung gemeinsam mit wichtigen Akteuren umsetzen: Mütter- und Väterberatung, Erziehungsberatung, Hebammenverband, Verein berner Haus- und Kinderärzte, KESB, GEF und KJA (Leitung)

 Ziel: Bestehende Angebotsstrukturen optimieren und Kooperationsformen und Vernetzungsstrukturen entwickeln.



Kernelemente des Projekts

Projekt Früherkennung im Frühbereich

Früherkennung

1. Fachliche Grundlagen (Früherkennungsinstrument JGK/GEF):

- Anhaltspunkte und Risikofaktoren für eine mögliche Kindeswohlgefährdung
- Einschätzung der Schutzfaktoren
- Einschätzung und Bewertung des Risikos einer Kindeswohlgefährdung
- Entscheidungsbaum für das weitere Vorgehen

2. Organisationsinterne Prozesse

Schulung Fachperson

Schulung des Instruments für verschiedene Berufsgruppen (2 Tage), finanziert durch Kanton:

- Kita-Leitung
- SRK-Entlastungsdienst
- Hebammen
- Mitarbeitende Primano

Vernetzung

Kooperationskonzept der MVB: Fallspezifisches Coaching im Sinne des Vier-Augen-Prinzips für Kita-Leitungen, Hebammen und Leitungen des Entlastungsdienstes SRK



Regionale Vernetzung und Information



Einschätzungshilfen zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung für Fachpersonen im Frühbereich (0-5 Jahre)



1 -> Personalien

Name und Vorname des Kindes: Text einfügen	Geburtsdatum des Kindes: Text einfügen
Name und Vorname der Mutter: Text einfügen	Name und Vorname des Vaters: Text einfügen
Name der ausfüllenden Person: Text einfügen	Datum: Datum

- ¶
- ¶
- ¶
- ¶
- ¶

Akute Kindeswohlgefährdung
 Folgende Anhaltspunkte können darauf hindeuten, dass sofort gehandelt werden muss um das Kind vor einer erheblichen Gefährdung zu schützen.
 -> Es bestehen deutliche Anhaltspunkte, dass das Kind zurzeit erheblich körperlich misshandelt oder sexuell ausgebeutet wird oder dass es in den nächsten Stunden oder Tagen dazu kommen wird.
 -> Es bestehen deutliche Anhaltspunkte, dass das Kind aufgrund einer Vernachlässigung zurzeit oder in den nächsten Stunden oder Tagen an Leib und Leben bedroht ist.
 -> Eine Betreuungsperson verweigert der Fachperson das Kind zu sehen oder der Aufenthaltsort des Kindes ist unbekannt oder es gibt Anhaltspunkte, dass das Kind in den nächsten Tagen an einen unbekanntem Ort gebracht wird.
 -> Eine Betreuungsperson verweigert dem Kind den Zutritt zur Wohnung/zum Haus.

2 Anhaltspunkte und Risikofaktoren für eine mögliche Kindeswohlgefährdung

Die nachfolgenden Risikofaktoren deuten lediglich darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Kindeswohlgefährdung erhöht ist. Die Risikoeinschätzung soll Fachleute im Frühbereich unterstützen, in einer konkreten Situation Klarheit bezüglich des weiteren Vorgehens zu erlangen.

Risikofaktoren ²	ja
1. Soziale Belastung der Eltern	
Hinweise auf schwere Konflikte oder Gewalt in der aktuellen Partnerschaft*	<input type="checkbox"/>
Bekannte psychische Störung der Mutter/des Vaters*	<input type="checkbox"/>
Hinweise auf Alkoholprobleme/ Drogenkonsum bei Mutter oder Vater*	<input type="checkbox"/>
Misshandlungs- Missbrauchs- oder Vernachlässigungserfahrung der Mutter oder des Vaters in der Kindheit	<input type="checkbox"/>
Mindestens ein Kind der Mutter ausserfamiliär platziert (Heim, Pflegefamilie, Adoptivfamilie)	<input type="checkbox"/>
Finanzielle Notlage	<input type="checkbox"/>
Soziale/sprachliche Isolation (wenig Unterstützung von anderen Personen)	<input type="checkbox"/>

3 -> Schutzfaktoren

Schutzfaktoren haben schützende Effekte im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern unter ansonsten eher ungünstigen Lebensumständen. Schutzfaktoren sind Ressourcen, deren Wirkung wissenschaftlich belegt ist.

Schutzfaktoren ^{3a}	ja
Fröhliches Temperament des Kindes ^a	<input type="checkbox"/>
Hohe Selbstwirksamkeitserwartung des Kindes ^a	<input type="checkbox"/>
Ausgeprägte Impuls- und Bedürfniskontrolle ^a	<input type="checkbox"/>



4 Risikoeinschätzung⁵

Die Risikoeinschätzung erfolgt auf der Basis der erhobenen Anhaltspunkte und Risikofaktoren für eine Kindeswohlgefährdung. Berücksichtigen Sie bei der Einschätzung auch vorhandene Schutzfaktoren.

Einschätzung des Risikos

Wie hoch schätzen Sie das Risiko einer Kindeswohlgefährdung für das Kind ein?

1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sehr niedrig	niedrig	eher hoch	Hoch	sehr hoch

Einschätzung der eigenen Sicherheit

Wie sicher fühlen Sie sich in der Einschätzung, ob eine Kindeswohlgefährdung (Misshandlung/Missbrauch/Vernachlässigung) vorliegt?

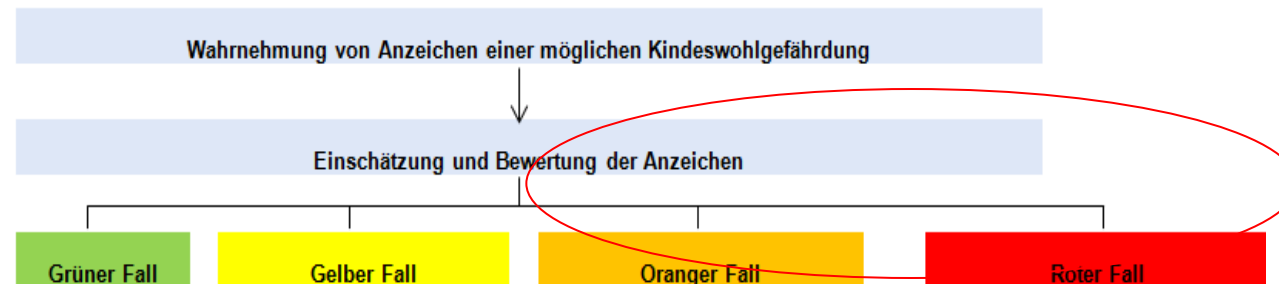
1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sehr unsicher	unsicher	eher unsicher	sicher	sehr sicher

Bewertung

Aufgrund der Einschätzung des Risikos und der Sicherheit kann der Fall als grün, gelb, orange oder rot eingeordnet werden:

<input type="checkbox"/> Risiko <3 Sicherheit ≥ 4	<input type="checkbox"/> Risiko <3 Sicherheit < 4	<input type="checkbox"/> Risiko ≥3 Sicherheit < 4	<input type="checkbox"/> Risiko ≥3 Sicherheit ≥ 4
---	---	---	---

Kantonale Kooperationsstruktur in der Früherkennung von Kindeswohlgefährdung im Frühbereich



Angebot des Kooperationspartner (Mütter- und Väterberatung Kanton Bern):
Kostenlose **fachspezifische Beratung**

- Reflektierende Rückfragen zur Einschätzung (Coaching)
- Klärung des Vorgehens für Triage der Eltern
- Triage Gespräch Institution mit Eltern
- Weiterführendes Beratungsangebot MVB BE - Vertiefendes Gespräch (Abklärung Hilfsbedarf und Einleitung von Hilfeangebote)

 Stärkung des freiwilligen Kindesschutzes


Broschüre «Früherkennung von Kindeswohlgefährdung im Frühbereich (0-5 Jahre) – eine Arbeitshilfe für Fachpersonen»

- Voraussichtlich Ende Mai 2016



Vorteile von Instrumenten zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung

- Einheitliches und strukturiertes Vorgehen (Konsistenz)
- Transparenz
- Herstellbarkeit von Austausch und Konsens
- Anwendung von überindividuellem Wissen
- Vermeidung blinder Flecken

 Gemeinsame Sprache, gemeinsames Verständnis von Kinderschutz!



Grenzen von Instrumenten zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung

- Lediglich ein Hilfsmittel zur Strukturierung von Wahrnehmungs- und Bewertungsprozessen
- Nicht abschliessende Aufzählung
- Keine Garantie
- Kein Leitfaden der Gesprächsführung

 Kann Fachkompetenz erhöhen, nicht aber ersetzen!



Informationsaustausch zwischen Fachpersonen

- Grundrecht auf Schutz der Privatsphäre und Schutz vor Missbrauch persönlicher Daten (Art. 13 Abs. 1 und 2 BV)
- Grundsatz: Keine Bekanntgabe von Personendaten an Dritte, insbesondere bei besonders schützenswerten Personendaten (Art. 3 DSG)



Drei Ausnahmen:

- Einwilligung des/der Betroffenen
- Gesetzliche Grundlage/Amtshilfe
- Notstandskonstellationen

→ Datenschutz ist funktionaler Schutz des Vertrauens in helfenden Beziehungen.

Bereich Früherkennung und freiwilliger Kinderschutz

■ Grundsatz:

Datenweitergabe an eine Fachstelle nur im Einverständnis mit den Betroffenen

Für Beteiligte muss klar sein, was genau an wen und zu welchem Zweck weitergegeben wird

■ Ausnahme:

Keine! Sonst: behördlicher Kinderschutz

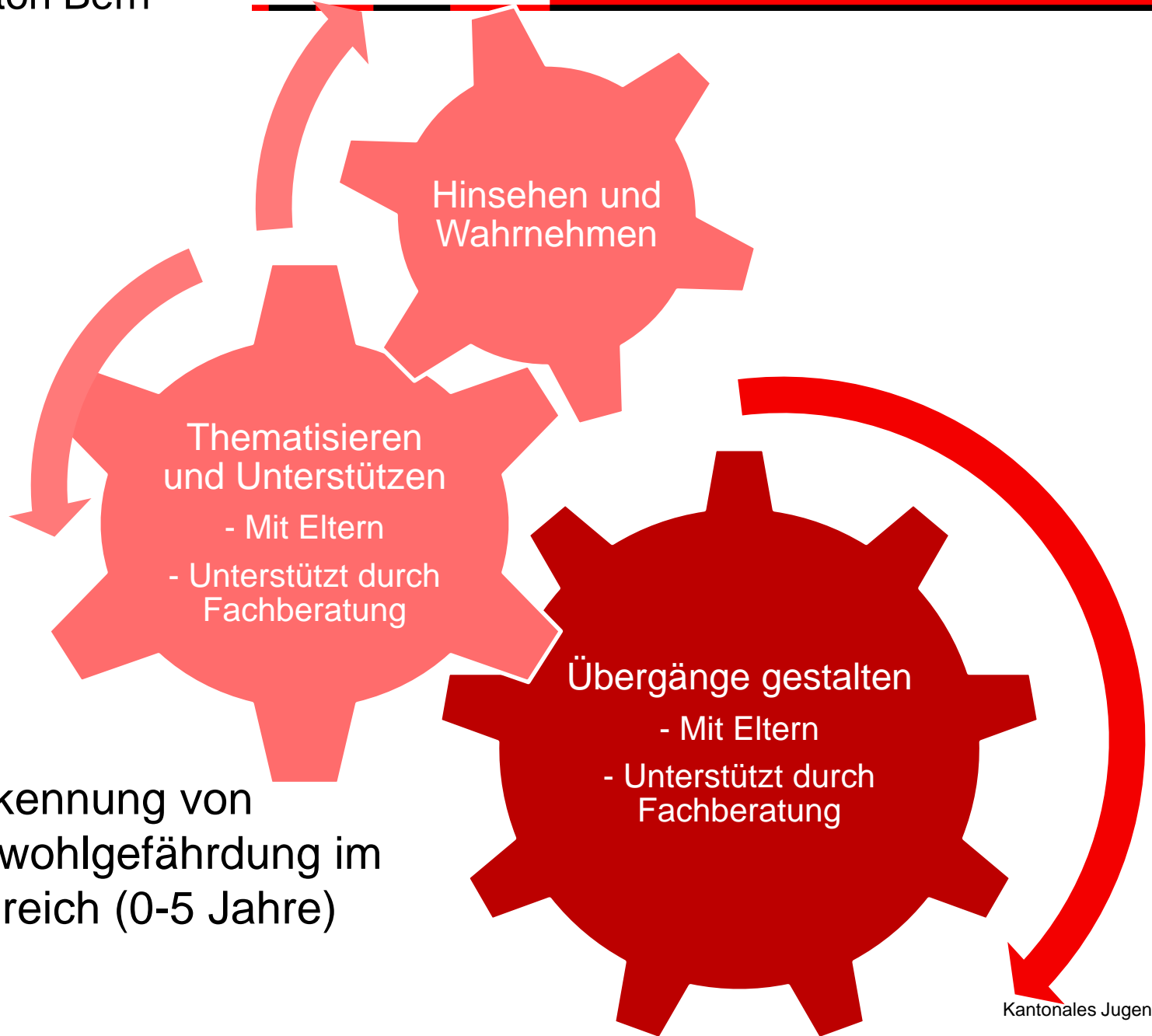
- Transparenter Einbezug der Eltern
- Einwilligung als Prozess
- Möglichst konkrete Beschreibung der Unterstützungsangebote
- Wertschätzende und überzeugte Haltung der Kooperationspartner





Bereich behördlicher Kinderschutz

- Grundsatz:
Informationsweitergabe an die KESB allenfalls gegen den Willen, aber nicht ohne Wissen der Betroffenen.
 - Ausnahme des Transparenzgebotes:
Akute Kindeswohlgefährdung
- Datenweitergabe an die KESB
 - Grundsätzliches Melderecht (Art. 443 Abs. 1). Vorbehalten bleiben Bestimmungen über Berufsgeheimnis
 - Meldepflichtig sind Personen in amtlicher Tätigkeit (Art. 443 Abs. 2)
 - Melderecht von Personen, die dem Amts-/Berufsgeheimnis unterstehen bei strafbarer Handlung gegenüber Unmündigen (Art 364 StGB)
 - Aktuelle Bestrebungen auf Bundesebene: Revision der Meldepflicht -> allg. Meldepflicht für Fachpersonen, die beruflich regelmässig Kontakt zu Kindern haben



Früherkennung von
Kindeswohlgefährdung im
Frühbereich (0-5 Jahre)





Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Kontakt: astrid.frey@jgk.be.ch

Frühe Förderung Spiez



Erfahrungen zur Früherkennung

Informationen zur «Frühe Förderung Spiez»:

- Konzept als Grundlage zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung
- Runde Tische (1 – 2 jährlich)
- Teilprojekt Früherkennungstool
- Teilprojekt Spielgruppen Qualitätsrichtlinien
- Teilprojekt «FAMEX unter einem Dach»
- Teilprojekt Aufsuchende Elternarbeit (zurückgestellt)
- Spontanes Projekt Spielplatzführer

Konzept als Grundlage zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung

Situationsanalyse zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Spiez

Inhaltsverzeichnis

Nr.	Kapitel	Seite
0.	Zusammenfassung / Management Summary	2
1.	Warum eine Situationsanalyse der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung	3
1.1	Ausgangslage in Spiez	3
1.2	Bildung, Betreuung und Erziehung	4
1.3	Allgemeine Überlegungen	4
1.4	Zielsetzungen	4
2.	Rechtliche Grundlagen	5
2.1	Nationale rechtliche Grundlagen und Bestimmungen	5
2.2	Internationale rechtliche Grundlagen und Bestimmungen	5
2.3	Kantonale Grundlagen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung	6
2.4	Kommunale Grundlagen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung	6
3.	Fachliche Grundlagen zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung	7
3.1	Das Modell „primokiz“	7
4.	Ist-Zustand der frühkindlichen Bildung und Betreuung in Spiez	8
4.1	Kommunaler Entscheidsträger	8
4.2	Rechtliche Grundlagen, Richtlinien und Bestimmungen	9
4.3	Quantitative und qualitative Daten	10
4.3.1	Quantitative Daten	10
4.3.2	Qualitative Daten	13
4.3.2.1	Zielgruppen der Angebote der frühkindlichen Bildung und Betreuung	13
4.3.2.2	Wer sind die Träger der Angebote	14
4.3.2.3	Was sind die Angebote der frühkindlichen Bildung und Betreuung	14
4.3.2.4	Wie funktioniert das Anmeldeverfahren	15
4.3.2.5	Wo und wie finden die Einwohner die Angebote	15
4.3.2.6	Wie werden die Angebote finanziert	16
4.3.2.7	Welche Förderungsdefizite werden beobachtet	16
4.3.2.8	Wo ist der Bedarf nach Fördermassnahmen ungenügend abgedeckt	17

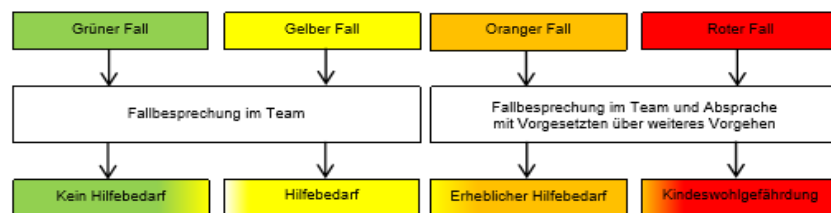
Runde Tische



Teilprojekt Früherkennungstool

Leitfaden
um herauszufinden, ob Ihre Wahrnehmung eines Kindes (schlechtes Bauchgefühl) an für Kinderschutz zuständige Stellen gemeldet werden sollte

5. Entscheidungsbaum für das weitere Vorgehen



Ressourcen / Schutzfaktoren aktivieren

Für die freiwillige Beratung oder Unterstützung können Sie die vorhandenen Ressourcen des Kindes oder der Familie aktivieren. Von Bedeutung sind Ressourcen des Kindes, der Erziehungsperson und des weiteren sozialen Umfeldes, sowie materielle und immaterielle Ressourcen. Fragen sie das Kind, die Eltern und sich selbst, welche dieser Ressourcen genutzt werden können, um die Situation des Kindes zu verbessern.

Grüner Fall – kein Hilfebedarf

Wenn Sie das Gefährdungspotential als „niedrig“ oder „sehr niedrig“ einschätzen und sich bei dieser Einschätzung sicher oder sehr sicher fühlen, ist davon auszugehen, dass kein Hilfebedarf besteht. Auch diesen Fall sollten Sie im Team besprechen und gemeinsam über das weitere Vorgehen entscheiden.

Bei **gelben und orangen Fällen** werden Sie aktiv und leiten nach der Fallbesprechung im Team oder zusätzlich in Absprache mit Vorgesetzten Massnahmen zur Verbesserung der Entwicklungsbedingungen des Kindes ein (roter Fall = interne Abläufe zur Erstellung einer Gefährdungsmeldung beachten).

Adressen:

- Soziale Dienste, Sonnenfelsstr. 4, 3700 Spiez, Tel.: 033 / 655 33 55
- Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Oberland West, Amtshausgasse 4, 3714 Frutigen, Tel.: 031 / 635 22 75

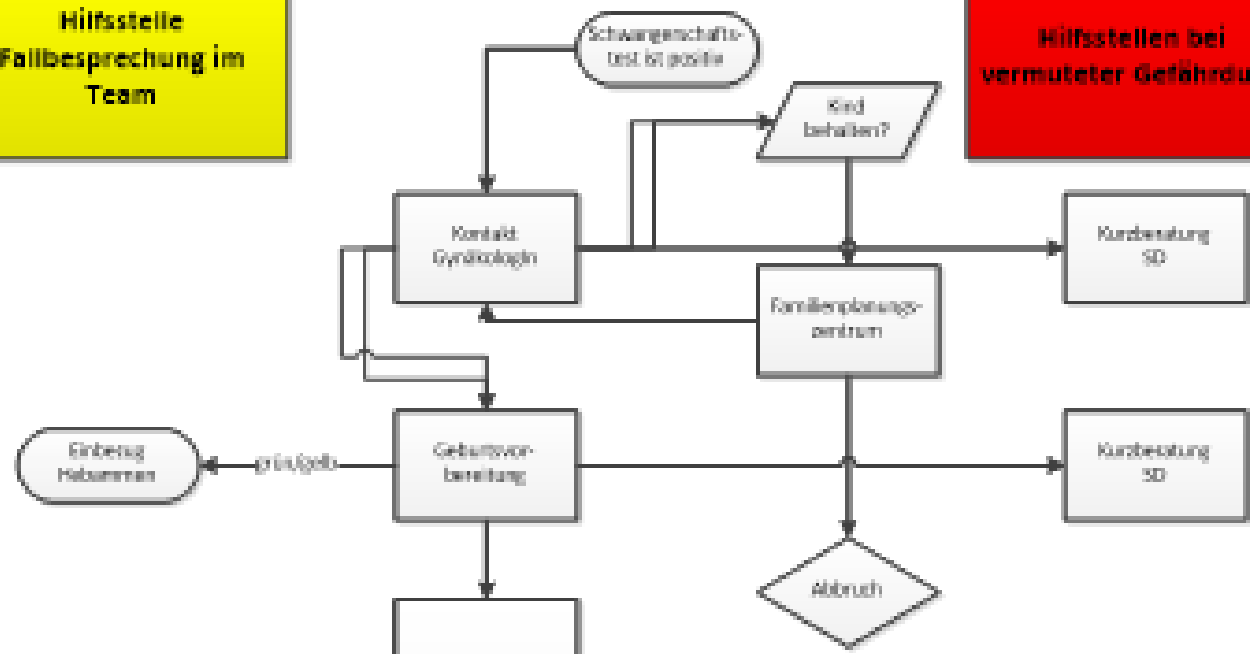
Teilprojekt Früherkennungstool (2)



**Hilfsstelle
Fallbesprechung im
Team**

**Ablauf Wahrnehmung Kindeswohl Jahre 0 – 4
Instrument: Wahrnehmungsbogen**

**Hilfsstellen bei
vermuteter Gefährdung**



Teilprojekt Spielgruppen Qualitätsrichtlinien



Abteilung Soziales Spiez
 Sonnenfelsstrasse 1, 3700 Spiez
 Tel. 033 655 33 55, Fax 033 655 33 97
 sozialdienste@gemeindespiez.ch

**Qualitätsrichtlinien für Spiezer Spielgruppen,
 die sich an der frühen Förderung in der Gemeinde Spiez beteiligen**

Elemente der Dienstleistungserbringung	Kriterien	Unterstützung Gemeinde Spiez
Ausbildung	Anerkannte Spielgruppenausbildung (Berufsverband SSLV) oder andere pädagogische Ausbildung	---
Sprachkenntnisse SGL	Stufe B2	---
Weiterbildung	Regelmässige Weiterbildung von 12 h/Jahr	Beitrag an Weiterbildung der SGL auf Antrag
Pädagogisches Handeln Grundsätze Ernährung Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Ein schriftliches pädagogisches Leitbild ist vorhanden • Offene und wertschätzende Grundhaltung mit den Kindern und Eltern • Ausgewogene Ernährung • Die Eltern werden soweit möglich mit einbezogen in Form von persönlichen Gesprächen 	----
Kindergruppe	Die Gruppe umfasst in der Regel 8 - 10 Kinder	---
Betreuungsperson	<ul style="list-style-type: none"> • Bis 10 Kinder eine SGL 	---

Teilprojekt «FAMEX unter einem Dach»

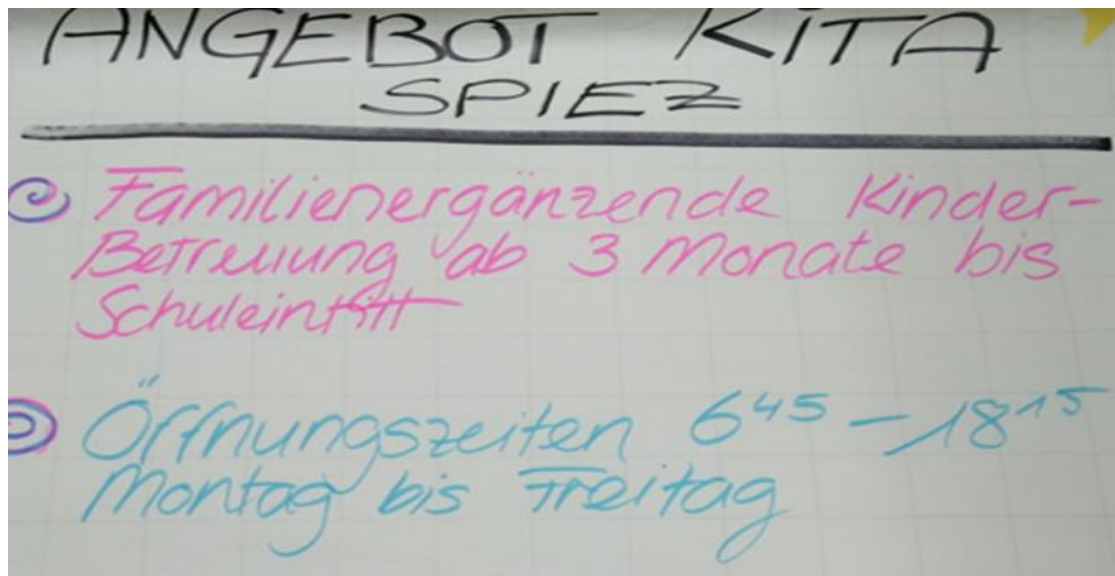
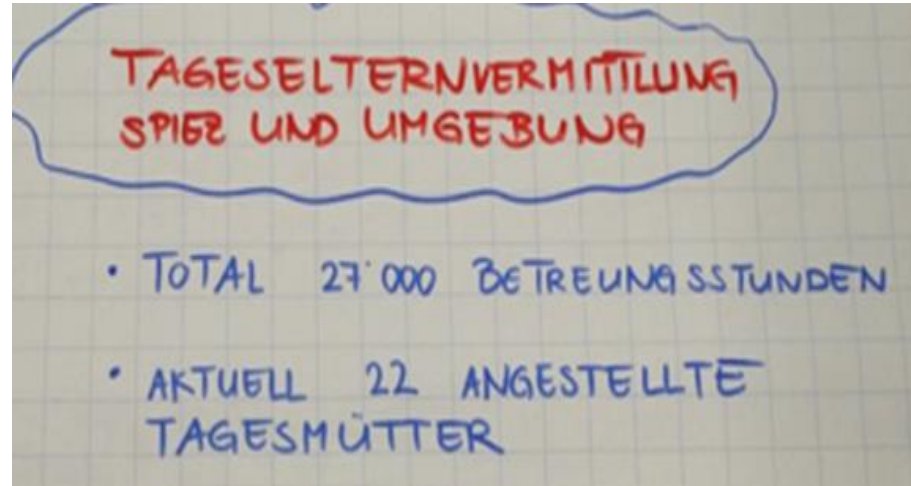
Tagesschule

■ Tagesschule

Was ist die Tagesschule?

Die Tagesschule Spiez ist ein freiwilliges, schulergänzendes Betreuungsangebot. Bildungsinstitutionen (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe 1) eine Einheit un ihres Bildungsauftrags.

Die Kinder besuchen den Schulunterricht weiterhin in ihren Stammklassen und kö oder mehrere Tagesschulmodule nutzen. Das Angebot umfasst je nach Modul Mit natürlich auch Aufgabenbetreuung und stufengerechte Freizeitbetreuung.



Teilprojekt Aufsuchende Elternarbeit

- Teilprojekt infolge fehlender Ressourcen zurückgestellt.



Spontanes Projekt Spielplatzführer



Spielend die Welt entdecken

Interview mit Marianne Maibach



WARUM IST DAS SPIELEN FÜR KINDER SO WICHTIG?

Spielen ist für Kinder ihre Lebensform. Kinder erobern sich spielend die Welt. Möglichst früh, möglichst viele Erfahrungen und ganzheitliche Sinneswahrnehmungen in der Natur, im Alltag und in der Gesellschaft machen – das soll man kleinen Kindern ermöglichen.

Die sensorischen Fähigkeiten entwickeln sich bis zum 7. Lebensjahr rasant. Die höchstmöglichen Werte werden bereits mit sieben Jahren erreicht. Kinder entdecken die Welt spielerisch. Ihre Sinne entwickeln sich durch den Kontakt mit Alltagsmaterialien. Jede Entdeckung erweitert ihre Welt und legt die Grundlage für weitere Bewegungsmöglichkeiten. Studien beweisen: Eine Viertelstunde zusätzliches Bewegungsspiel täglich verbessert das Gleichgewicht um 40 Prozent und halbiert das Unfallrisiko – in nur zwei Monaten.

WELCHE SPIELFORMEN BEVORZUGEN KINDER MEISTENS?

Die Spielformen verändern sich mit dem Alter und den Interessen der Kinder. Abhängig von den Lebensumständen und den Erfahrungen, die ihnen ermöglicht werden. Die Entwicklungsschritte sind von Kind zu Kind sehr unterschiedlich und hängen von einer Vielzahl von Faktoren ab. Bei einem Zweijährigen dreht sich die Welt noch vorwiegend um seine Bedürfnisse, was sein Spiel entscheidend beeinflusst. Hat es das Glück, von Erwachsenen begleitet zu werden, die ihm etwas zutrauen und vielfältige Erfahrungsfelder ermöglichen, gewinnt es an Selbstwertgefühl und Kompetenzen.

Marianne Maibach ist Mutter von drei erwachsenen Kindern und mehrfache Grossmutter. Als ausgebildete Kindergärtnerin und Musikpädagogin im Elementarbereich engagiert sie sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert im Vorschulbereich. Als Spiel-, Wald- und Musikspielgruppenleiterin, als Leiterin von Eltern-Kind-Singkursen und in diversen Vorstandstätigkeiten rund um Familienthemen. Dadurch besitzt sie vielfältige Erfahrungen in der Erziehung und in der Arbeit mit Kindern.

Fragen?

- ...
- Neuer Internetauftritt ab April
www.spiez.ch

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Vernetzungszeit

→ Inklusiv Pause 😊

Austausch in den Gruppen

- Wie gelingt die Zusammenarbeit unter den Akteuren, so dass wirklich früh- bzw. rechtzeitig interveniert werden kann?
- Was funktioniert bereits gut in der Region?
→Erfahrungen? Best Practice?
- Was braucht es in der Region, so dass Früherkennung besser gelingen kann?
→Optimierungsbedarf?

Zusammenführung und Ausblick

- Fazit
- Weiterführung



Kanton Bern
Canton de Berne

Mütter- und Väterberatung
Kanton Bern



Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme

2. Vernetzungsanlass
Region Frutigen-Niedersimmental
22. März 2016, Spiez